Jesus Christus - der Anfang und das Ende

Teil 2

Referent	Walter Runkel
Ort	Volmarstein
Datum	14.02.2004
Länge	01:04:19
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/wr002/jesus-christus-der-anfang-und-das-ende

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Im Anschluss an das, was wir gestern Abend betrachtet haben, wollen wir noch zwei Stillen lesen und dann zum Ende des Buches der Offenbarung kommen und aus Kapitel 21 und 22 etwas betrachten.

Wir lesen eine Stille aus dem Kolosserbrief, Kapitel 1, Vers 15, welcher das Bild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene aller Schöpfung.

Denn durch ihn sind alle Dinge geschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, [00:01:03] die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten. Alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen. Und er ist vor allen, und alle Dinge bestehen zusammen durch ihn. Und er ist das Haupt des Leibes der Versammlung, welcher der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, auf das er in allem den Vorrang habe. Und eine Stille aus dem Epheserbrief, Epheserbrief, Kapitel 2, Vers 10, [00:02:06] Denn wir sind sein Werk geschaffen in Christo Jesu, zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, auf das wir in ihnen wandeln sollen.

Bevor wir dann weitergehen zu Kapitel 21 der Offenbarung, ganz kurz etwas auch für diejenigen, die gestern nicht hier waren, zur Wiederholung auch für uns. Wir haben gestern Abend versucht, einen Überblick zu geben über die sogenannten sieben Sendschreiben, wie sie in Kapitel 2 und 3 der Offenbarung niedergeschrieben sind. [00:03:04] Und diese sieben Sendschreiben, die an sieben verschiedene Versammlungen gerichtet waren, übrigens, das wollen wir noch eben hinzufügen, dass diese sieben Briefe in ein Büchlein geschrieben waren und dann zu den einzelnen Versammlungen geschickt wurden, sodass also jede Versammlung diese sieben Schreiben lesen konnte. Und wir haben uns dann klargemacht, dass diese sieben Versammlungen einen besonderen Zweck hatten, das heißt, die darin beschriebenen Zustände, nämlich uns einen prophetischen Überblick zu geben über die Geschichte der Kirche hier auf der Erde, von ihrem Anfang bis zum Ende. [00:04:01] Und diese verschiedenen Zustände sind eine Aufeinanderfolge von zeitlichen Abschnitten der Kirche oder Versammlung Gottes hier auf der Erde.

Für die Gläubigen damaliger Zeit, die diese Briefe gelesen haben, ist das sicher sehr schwer

gewesen, das zu verstehen, was der Geist Gottes damit sagen wollte. Für uns Geschwister ist das wesentlich einfacher, einfach deshalb, weil die Geschichte das bewiesen hat, dass diese Voraussage hundertprozentig stimmte. Und wir haben gesehen, dass der Verfall in Ephesus begann, wo der Herr klagen musste, du hast deine erste Liebe verlassen. Und das Ende dieser Entwicklung war Laodicea, [00:05:05] das ist der Zustand unserer Tage innerhalb der Christenheit. Da sehen wir, wie das völlig zu Ende kommt, dass die Liebe völlig preisgegeben wird. Und was der Herr in Ephesus ankündigte, dass der Leuchter weggerückt werden sollte, findet seine Erfüllung in Laodicea.

Der Herr will diesen lauen Zustand, wie er in Laodicea gefunden wurde, den will er aus seiner Munde ausspeien. Die Zeit der Versammlung geht dann zu Ende. Ihre Aufgabe, Licht zu verbreiten, Leuchter zu sein, ist zu Ende gegangen. Und wir müssen mit traurigem Herzen sagen, dass wir dieser Verantwortung, Licht zu verbreiten, nicht entsprochen haben. [00:06:03] Der Herr ist treu und in den Stellen, die wir heute abends gelesen haben, haben wir zwei wunderbare Hinweise auf die neue Schöpfung.

Wir haben uns gestern schon daran erinnert, dass der Herr Jesus diese erste Schöpfung ins Leben gerufen hat. Und das wird uns dann in Kolosse 1 bestätigt, in den Versen, die wir gelesen haben, dass alle Dinge durch ihn und für ihn geschaffen sind.

Das heißt, der Herr Jesus ist also der Urheber der ersten Schöpfung. Er ist aber auch, wie wir in Kolosse 1 gefunden haben, der Urheber der neuen Schöpfung. Jetzt möchte ich auf zwei Wörter hinweisen, von denen man denken könnte, sie sind nicht so wichtig. Das ist das Wörtchen durch und in. Von der ersten Schöpfung wird gesagt, sie wurde durch ihn geschaffen. [00:07:04] Aber die neue Schöpfung, wo der Herr Jesus der Anfang ist, da wird gesagt, sie ist in ihm geschaffen. Und in diesem Ausdruck, in ihm, liegt ein sehr großer Trost für uns dahingehend, dass das, was in ihm geschaffen ist, nicht mehr zugrunde gehen kann. Es bedeutet eine absolute Sicherheit, dass diese neue Schöpfung in ihm auch Bestand haben wird und, wie wir gleich sehen werden, ausmünden wird in die Ewigkeit, wo wir dann lesen in Kapitel 21, ich mache alles neu. Das bedeutet, dass das, was noch nicht neu geschaffen ist, von der alten Schöpfung her auch erneuert wird. Geschwister, wir leben als Kinder Gottes in dieser neuen Schöpfung.

[00:08:06] Jakobus sagt, dass wir eine gewisse Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe sind.

Dieser Ausdruck verbindet sich sehr wohl auch mit dem, was wir in Offenbarung 2 und 3 lesen, dass wir leuchter sein sollten, die Versammlung. Wir sollten also Licht verbreiten und an uns sollte auch die Frucht des Lebens, dieses neuen Lebens gefunden werden.

Licht für Gott und Licht über Gott und den Herrn Jesus.

Kläglich haben wir versagt, Geschwister, Leuchter zu sein, Licht zu verbreiten. Und wenn wir die Geschichte Israels lesen, wo uns durch den Propheten Jesaja gesagt wird, dass Gott auch sein Volk Israel benutzt hatte, um für ihn zu zeugen, [00:09:05] dargestellt vielleicht auch durch den Leuchter in der Hütte, den sogenannten siebenarbigen Leuchter, wo in äußerlicher Weise auch darauf hingewiesen wird, dass Israel Licht verbreiten sollte. Und das Volk Israel hat kläglich versagt. Im Jahre 70 nach Christo wurde Jerusalem zerstört und damit auch Israel als Lichtträger und Zeuge für Gott völlig beiseite gesetzt. Und wenn wir das beklagen müssen, dass die Versammlung in ihrer Verantwortung, Licht zu verbreiten, auch versagt hat, was bleibt denn dann übrig? Dann bleibt der Herr Jesus übrig, der der treue Zeuge ist. Und wo immer der Mensch versagt hat, und wir müssen

sagen, dass das Versagen der Versammlung weitaus schwerwiegender ist als das, was Israel betrifft. [00:10:04] Weil wir Leben haben, die Versammlung. Und weil wir das völlige Licht haben über Gott, offenbart durch den Herrn Jesus, und unsere Verantwortung dementsprechend viel größer ist als die des Volkes Israel. Wenn auch wir als Versammlung so gesehen versagt haben, dann lasst uns unsere Blicke hinlenken zu ihm, der der treue Zeuge ist. Er ist der einzigste, der nie versagt hat und versagen wird.

Er ist der treue Zeuge, der Amen, der Anfang der Schöpfung Gottes, so stellt er sich vor die Versammlung in Laodicea. Und wir wollen jetzt sehen, wie der Herr Jesus, von dem wir gestern hörten, dass er der Anfang und das Ende ist.

Wie wir jetzt zu dem Punkt kommen, dass er wirklich das Ende ist. [00:11:04] Und das Ende bedeutet dieses, dass Gott zu seinem Ziel kommt und dass die Versammlung dort sein wird, wo Gott sie hinsetzen wollte, ins Vaterhaus. Und auf der anderen Seite bedeutet das Ende dieses, dass auch die alte, gefallene Schöpfung beiseitegesetzt wird und ernört wird. Wir werden gleich sehen, wie das geschieht. Wir lesen jetzt Offenbarung 21. Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herniederkommen von Gott. [00:12:06] Bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen, siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen. Und er wird bei ihnen wohnen und sie werden sein Volk sein. Und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen. Und der Tod wird nicht mehr sein. Noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein.

Denn das erste ist vergangen. Und er auf dem Throne saß, sprach, siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir, schreibe, denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig. Und er sprach zu mir, es ist geschehen. [00:13:03] Ich bin das Alpha und das Omega. Der Anfang und das Ende.

Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst. Wer überwindet, wird dieses ererben. Und ich werde ihm Gott sein. Und er wird mir Sohn sein.

Den Feigen aber und Ungläubigen und mit Gräueln befleckten und Mördern und Huren und Zauberern und Götzendienern und allen Lüchnern. Ihr Teil ist in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches der zweite Tod ist.

Dann noch aus Kapitel 22.

Da heißt es in Vers 3, der erste Teil, und keinerlei Fluch wird mehr sein.

[00:14:07] Vers 5, der erste Teil, und Nacht wird nicht mehr sein.

Bis dahin zunächst Gottes Wort.

Bevor wir ein wenig auf diese verlesenen Verse eingehen, ist es gut und nützlich, zum besseren Verständnis zu sehen, was dem vorauf geht, was uns in Kapitel 20 beschrieben wird. Und in Kapitel 20 finden wir fünf bedeutende Ereignisse.

Erstens das Schicksal Satans.

[00:15:04] Zweitens die Auferstehung der Toten.

Drittens das Gericht der Toten. Viertens die Vernichtung von Tod und Hades, die in den Feuersee geworfen werden. Und fünftens die Tatsache, dass Himmel und Erde entfliehen. Nun als Überblick ganz kurz. Satan war gebunden worden tausend Jahre lang und während dieser herrlichen Zeit des Reiches werden die Menschen in großem Glück und Frieden hier auf der Erde leben.

Die Gerechtigkeit Gottes wird während dieser Zeit herrschen. Und dann stellen wir mit erschreckend fest, dass am Ende dieser Zeit des Reiches, wenn der Satan nochmal losgelassen wird, Vers 7, Kapitel 20, er dann die Menschen noch einmal verführen wird. [00:16:10] Und es wird eine gewaltige Rebellion geben gegen Gott und den Herrn Jesus. Und wir lesen in Vers 9, sie zogen herauf auf die Breite der Erde und umzingelten die Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es kam Feuer von Gott hernieder aus dem Himmel und verschlang sie. Und dann lesen wir das, was wir eben sagten, der Teufel wurde in den Feuersee geworfen, das Tier und der falsche Prophet befinden sich dort auch. Nun, Geschwister, das beweist, dass nach einer solch gesegneten Zeit das menschliche Herz unverbesserlich ist.

Das beweist diese Tatsache, dass noch einmal sich die Menschen auflehnen werden unter der Führung Satans. [00:17:05] Und wir kommen nochmal zurück auf diesen Gedanken, selbst unter den günstigsten Umständen hat der Mensch versagt. Und einer, der nie versagt, wie wir sagten, der Herr Jesus. Und hier lesen wir dann, dass diese geliebte Stadt Jerusalem noch einmal belagert wird. Und das ist in der Geschichte dieser Stadt Jerusalem, die Stadt des großen Königs, das siebte und letzte Mal, dass diese Stadt belagert wird. Und dann lesen wir, dass die Toten erscheinen müssen vor dem großen weißen Thron.

[00:18:02] Sie werden nach ihren Werken gerichtet werden, Vers 12. Und in Vers 13 heißt es, und das Meer gab die Toten wieder, und der Tod und der Hades gaben die Toten wieder, und dann wurden sie auch in den Feuersee geworfen.

Mal eine ganz praktische Bemerkung.

Es ist heute üblich, man geht mehr und mehr dazu über, dass man die Verstorbenen verbrennt.

Wir wollen nicht über das Gewissen dieser Menschen richten, aber wir sind überzeugt, dass nach Gottes Gedanken die Bestattung, wie Gott sie gegeben und gut geheißen hat, die Erdbestattung ist. Gott selbst begrub Mose, viele andere Beispiele. 1. Korinther 15, dass wir die Leiber der Entschlafenen in die Erde legen als einen Samenkorn. [00:19:09] Was auch immer der Beweggrund sein möge von denjenigen, die sich verbrennen lassen, darüber wollen wir nicht urteilen, aber wenn es dieser Grund sein sollte, ich lasse mich verbrennen, dann wird Gott mich nicht mehr wiederfinden. Dann müssen wir darauf sagen, du Tor, Gott wird dich finden.

Das Meer gab die Toten wieder.

Wir gingen vor kurzem mal an der Ostsee spazieren, dann kamen wir an ein Haus, da stand darüber geschrieben Hausabendfrieden und darunter Seebestattungen. Und ist klar, das war ein Institut, wo die Urnen der Asche von den Verbrannten auf See gefahren werden, [00:20:08] dann ins Meer geworfen werden und auf diese Weise dann der Verstorbene verschwunden ist, nichts mehr zu sehen ist. Gott wird die Toten wiederfinden. Und ich dachte bei mir, als ich dieses Wort las,

Hausabendfrieden, ja, wenn jemand an den Abend seines Lebens kommt, dann ist eben die Frage, wenn er abscheiden muss, scheidet er im Frieden ab oder nicht? Und dann, wenn er die Augen aufschlägt in der anderen Welt, im Hades, was wird das sein, wie Lukas 16 beschreibt? Ein furchtbarer Zustand und Ort. Und sieh mal, wenn wir jetzt hier gelesen haben, was alles in den Feuersee geworfen wird, [00:21:03] das Tier, man könnte sagen, eine politische Größe, der Prophet, eine religiöse Größe, ein religiöser Führer oder besser gesagt Verführer, dann der Teufel, der Tod und der Hades und wer noch? Der Ungläubige.

Ich möchte dich mal fragen, möchtest du gerne in einer solch illustren Gesellschaft in der Ewigkeit sein?

Ich stelle mir das schrecklich vor, an einem solchen Ort zu sein, wo der Teufel ist und wo auch solche sind, wie wir das gelesen haben, die beschrieben werden, die Sünder, Hurer, Lügner, Mörder, in einer solchen Gesellschaft zu sein. [00:22:04] Und weißt du, der zweite Tod ist etwas, so wie der Tod, das immer zum Ausdruck bringt, nämlich Trennung, der leibliche Tod, den wir auch als Gläubige noch erdulden müssen, ist eine vorübergehende Trennung von Seele und Leib. Und der zweite Tod, der Feuersee, ist eine endgültige und ewige Trennung von Gott. Ein Ort, wo es finster ist, wo kein Lichtstrahl der Liebe Gottes mehr hinkommt. Ich frage noch mal, möchtest du an einem solchen Ort sein? Ich habe vor langer Zeit mal eine Geschichte gelesen, wo ein Gläubiger Umhergungen und Traktate verteilte, dann mit einem jungen Mann in Berührung kam, dem er den Ernst der Ewigkeit vorstellte [00:23:01] und ihm schließlich sagen musste, dass wenn er den Herrn Jesus ablehnen würde, er sich einmal in der Hölle wiederfinden würde am Ort der Qual. Nun, dieser junge Mann war ein Spötter, ein schlimmer Spötter sogar. Er sagte lächelnd, nun, an diesem Ort, da werden wir es uns schön einrichten, wir werden dort singen und tanzen und spielen.

Dann sagte dieser Gläubige, der die Traktate verteilte, Moment mal, in der Hölle gibt es keine Möglichkeit mehr zu sündigen.

Dort ist Endstation für alle Zeiten und Ewigkeiten. Ein Ort der Qual.

Bitte, liebe Seele, lass das noch einmal vor deinem Herzen vorüberziehen.

[00:24:01] Bedenke den Ernst der Ewigkeit. Und wir, geliebte Geschwister, ich dachte beim Singen dieses Liedes, dass uns hier an diesem Ort, wo wir versammelt sind und der Herr Jesus bei uns ist, ein Ort des Friedens ist.

Weißt du, das sind in diesen Zusammenkünften, wo wir den Herrn Jesus erleben, ein Vorgeschmack des Himmels.

Was wird das sein, wenn wir unseren Herrn umgeben und ihn sehen werden, wie er ist, und wir werden auch die durchbohrte Seite sehen, die durchgrabenen Hände, und werden uns in alle Ewigkeit daran erinnern, dass er dafür leiden und sterben musste, um uns diesen Platz zu bereiten. Ich sah ihn mitten des Thrones, ein Lamm stehen, wie geschlachtet. Und, Geschwister, der Gedanke und die Tatsache, dass er leiden und sterben musste, ist ein Thema für die Ewigkeit. [00:25:06] Schon auf dem Berge der Verklärung sprachen Mose und Elias davon, dass er seinen Ausgang erfüllen würde. Sie erschienen in Herrlichkeiten. Das ist ein deutlicher Hinweis, dass wir in der Herrlichkeit und Ewigkeit darüber unterhalten werden, dass unser geliebter Herr so leiden musste.

Nun, dann haben wir gesehen, dass Himmel und Erde entflohen.

Nein, ich glaube, wir haben das nicht gelesen, aber Vers 11 wird es so gesagt. Ich sah einen großen weißen Thron und der, der darauf saß, vor dessen Angesicht die Erde entfloh und der Himmel, und keine Stätte wurde für sie gefunden. Die Ereignisse, die hier beschrieben werden, die Auferstehung der Toten, wie der Herr Jesus das in Johannes 5 angekündigt hat, [00:26:02] dass es eine Auferstehung zum Gericht geben würde, dann das Entfliehen von Himmel und Erde und so weiter, alle diese Ereignisse sind etwas schwierig zeitlich einzuordnen. Aber wir wollen jetzt bei dem stehen bleiben, was uns gesagt wird, dass Himmel und Erde entflohen und das bedeutet, dass jetzt diese alte Schöpfung entflieht, wie es hier gesagt wird, und Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird. Nun, für unsere jungen Leute, vielleicht gibt es solche unter uns, die sich auch mit Chemie befassen.

Ich kann mich erinnern, dass wir früher Chemieunterricht hatten. Wir hatten einen Lehrer, der schrieb immer nur die ganze Tafel voll von lauter Formeln, die wir wohl alle nicht verstanden haben, [00:27:03] aber aus diesem doch etwas unbelebten Unterricht, wenn ich mal so sagen darf, ist doch etwas hängen geblieben, nämlich dieses, dass es eine Zerstörung der Materie nicht gibt. Das haben wir im Chemieunterricht gelernt. Und ich zitiere jetzt einen bekannten Wissenschaftler, einen gläubigen Mann, der hat einmal gesagt, ich finde in keiner Art von Naturwissenschaft, noch in der Schöpfung und Natur selbst, noch in der Heiligen Schrift, den geringsten Hinweis, dass die Materie vernichtet wird. Und wer etwas von Chemie versteht, der weiß, dass man zum Beispiel etwas verbrennen kann, aber das ist nicht Vernichtung. Da bleibt immer noch Asche übrig. Und die Schrift sagt von dem Entfliehen von Himmel und Erde [00:28:03] und dem neuen Himmel und neue Erde, dass es eine Auflösung gibt und eine Verwandlung. Und wie das geschieht, das wissen wir nicht. Da wollen wir auch nichts darüber sagen. Aber man kann vermuten, dass Gott die Urbestandteile der Materie, der alten Schöpfung benutzen wird, um diese neue Schöpfung, neue Himmel und neue Erde ins Dasein zu rufen. Aber jetzt kommt etwas Großes für unser Herzen.

Das, was wir in Johannes 1 leben, was Johannes der Teufel einmal gesagt hat, siehe das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt, das geht jetzt hier an dieser Stelle in Erfüllung.

In der neuen Schöpfung, neuer Himmel und neue Erde, ist jede Spur von Sünde verschwunden.

[00:29:04] Dafür musste das Lamm Gottes sterben.

Es ist ein wunderbarer Ausblick für uns, dass das einmal kommen wird, dass in dieser neuen Schöpfung jede Spur von Sünde verschwunden ist. Und wo Tod und Hades, nein, wo der Feuersee ist, wo dieser Ort ist, das wissen wir nicht. Die Bibel sagt darüber nichts und da wollen wir nicht spekulieren. Jedenfalls in diesem neuen Bereich, in dieser neuen Schöpfung, gibt es keine Sünde mehr. Und jetzt, Geschwister, haben wir von sieben Stücken gelesen, die nicht mehr sein werden. Und darin liegt ein gewaltiger Trost für uns. Manche fragen, wie wird das einmal im Himmel sein, in der Herrlichkeit? Wenn wir bei dem Herrn Jesus sein werden, wie wird das sein? Die Bibel sagt nicht viel darüber, aber sie sagt uns, was nicht mehr sein wird und eben deswegen, weil wir das heute noch durchleben müssen.

[00:30:03] In den Stücken, die wir kurz berührt haben, dass sie nicht mehr sein werden. Bevor wir auf diese sieben Stücke eingehen, das Meer ist nicht mehr, Tod, Trauer, Geschrei, Schmerz ist nicht mehr, Fluch ist nicht mehr, Nacht ist nicht mehr. Das sind die Dinge, die uns heute noch umgeben

und es sind ein Teil dieser Dinge eben die Folgen der Sünde.

Aber zunächst noch etwas im Blick auf die Versammlung.

Sie wird hier die heilige Stadt des Neue Jerusalem genannt. Aus dem Himmel herniederkommen von Gott. Bereitet für ihren Mann, wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Sie hört eine laute Stimme aus dem Himmel sagen, siehe die Hüte Gottes bei den Menschen. [00:31:01] Wir haben diese zwei Hinweise auf die Versammlung, nämlich das Neue Jerusalem und zweitens die Hüte. Und das ist ein sehr schöner, lieblicher Hinweis, dass wir, wenn wir einmal diesen Zustand erreicht haben, diesen ewigen Zustand, wie er hier beschrieben wird, wir dann doch eine gewisse Tätigkeit haben. Wir werden aus dem Himmel herniederkommen, wir werden die Hütte Gottes sein, das ist die Versammlung. Und es ist eigentlich eigenartig, dass der Heilige Geist hier diesen Ausdruck Hütte benutzt. Das ist so viel wie Zelt. Und ein Zelt, das verstehen wir sehr gut, [00:32:01] ist etwas, wo man nur eine vorübergehende Bleibe hat. Aber Gott wird in dieser Hütte, das ist die Versammlung, wohnen. Und der Hinweis Hütte bezeugt uns, dass wir als Versammlung vom Himmel zeitweise herniederkommen werden.

Das ist eine gewisse Tätigkeit. Und zweitens, wenn du fragst, was werden wir denn im Himmel alles tun, da könnte man vieles darüber sagen, aber auch dieses, dass am Ende des Reiches der Herr Jesus die Regierung abgibt, der Reich nach 1. Korinther 15, dann wird Gott alles und in allem sein, aber er wird als der Sohn Gottes mit uns herrschen und regieren in alle Ewigkeit.

[00:33:01] Freust du dich darauf?

Denke ja.

Gott sagt uns nicht viel über diesen ewigen herrlichen Zustand, aber es sind Dinge, die unsere Herzen beglücken und im Übrigen sollten wir vielleicht sagen, wenn du diese Frage hast, wie wird das mal sein, ich würde sagen, warten wir mal ab, wie es da oben sein wird. Es wird herrlich sein. Das ist so.

Nun, dann kommen wir so als Ergänzung dann noch hinzu, siehe die Hütte Gottes bei den Menschen, die Hütte Gottes, das ist also die Versammlung, und dann bei den Menschen. Er wird also die Versammlung benutzen, um bei den Menschen zu sein, bei ihnen zu wohnen. Und dann müssen wir sagen, dass die Gläubigen der Jetztzeit, die Versammlung, die wird in diesem ewigen Zustand im Vaterhause sein [00:34:01] und die Menschen, die auf der Erde gelebt haben während der Zeit des Reiches, die werden dann auch verwandelt werden, weil sie einen Leib empfangen müssen, der Ewigkeitsbestand hat, aber diese Menschen, das sind die Gläubigen des Alten Testamentes und auch das irdische Volk Israel, soweit sie gläubig geworden sind, die werden auf der neuen Erde wohnen.

Die Versammlungen nehmen in aller Ewigkeit eine Sonderstellung ein. Und wie schön muss das sein, dass dann auch hier auf dieser Erde, so wie während der Zeit des Reiches die Gerechtigkeit geherrscht hat, dann die Gerechtigkeit wohnen wird.

Wunderbare Ausblicke und Aussichten.

[00:35:02] Eines, das möchte ich noch ganz schnell ergänzend hinzufügen, die Toten, die dann, wie

das in Kapitel 20 beschrieben wird, auferstehen zum Gericht, die empfangen auch einen Leib.

Das ist sehr wichtig, diesen Gedanken festzuhalten. Hier eine Stelle aus dem Matthäus-Evangelium.

Matthäus 10, Vers 28.

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen. Fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als Leib [00:36:01] zu verderben vermacht in der Hölle. Das ist ein wichtiger Hinweis dahingehend, dass die ungläubigen Toten, die dann auferstehen zum Gericht, einen Leib empfangen und auch in alle Ewigkeit in der Hölle diesen Leib tragen. Dann wollen wir kurz, Geschwister, darauf eingehen, was wir von den sieben Stücken gefunden haben, was nicht mehr sein wird. Das erste ist das Meer.

Also die jetzige Erde und das Universum, da wird ein großer Teil der Erdoberfläche von Wasser bedeckt. Der weitaus größte Teil. Und man kann wohl sagen, das ist auch gut und nützlich, sonst hätten wir nämlich keinen Regen. Das wissen die jungen Leute, die ja was von der Geografie wissen, dass die Meere dazu dienen, Wasser aufsteigen zu lassen und dann wird das Wasser in Wolken transportiert aufs Land und als Regen abgegeben.

[00:37:03] Das ist ja ein wunderbarer Kreislauf, aber hier lesen wir, dass das Meer nicht mehr sein wird und diese neue Erde nur aus Land bestehen wird.

Aber wir sehen in diesem Meer auch ein Symbol.

Geliebte Geschwister, das Meer trennt Erdteile. Und das Meer ist sowohl ein Symbol von der Unruhe der Völker und ist auch ein Symbol von Trennung.

Wir müssen noch mehr sagen, was Trennung bedeutet.

Manche sagen, sind denn die Trennungen nötig?

Wir sollten unterscheiden zwischen dem, was die Heilige Schrift uns bezeigt. Spaltung ist etwas Böses.

[00:38:02] Trennung ist etwas Gottgewolltes. 1. Mose 1, Gott schieht das Licht von der Finsternis, ein Grundsatz, der sich geistlicherweise durch die ganze Heilige Schrift hindurchzieht. Und das sollten wir geliebte Geschwister auch in unseren Tagen beachten. Es gibt Trennungen, die göttlich sind und nötig sind. Wie jemand mal, einer der alten Auslehrer gesagt hat, Trennung vom Bösen führt zur Einheit.

Das ist ein wahres Wort. Und diese Trennungen werden dann nicht mehr sein. Das Meer ist nicht mehr.

Das Zweite, was wir finden, der Tod wird nicht mehr sein. Der Tod war eine Folge der Sünde. Und als Gott Adam und Eva warnte, nicht von dem Baum, [00:39:04] einem bestimmten Baum zu essen, wenn du davon isst, wirst du gewisslich sterben, könnte sein, dass der Satan gesagt hat, das musst du nicht so genau nehmen. Dieser alte Verführer, der hat von Anfang an das Wort Gottes verdreht, das lesen wir deutlich bei der Begegnung der Schlange mit den ersten Menschen, wie das Wort

Gottes, ja, man könnte sagen, wie wir es am Ende der Bibel auch finden, es wurde etwas weggenommen, es wurde etwas hinzugefügt und es wurde auch verdreht. Ausgangspunkt im Garten damals. Und natürlich, als dann sie von der Frucht gegessen hatten, starben sie nicht, aber sie wurden sterblich. Sie wurden sterblich.

Der Tod als solcher, der leibliche Tod, wurde noch aufgeschoben, aber sie wurden sterblich. Und gleichzeitig liegt darin auch begründet, [00:40:03] dass ein Zustandeintritt trat, der von Tod gekennzeichnet ist, das ist die Trennung von Gott. Geliebte Geschwister, wir waren in unserem natürlichen Zustand tot in Sünden und Vergehungen.

Das heißt, völlig getrennt von Gott, da wir in dem Zusammenhang erinnern an die Geschichte des verlorenen Sohnes. Jedes Mal, wenn wir uns daran erinnern, ergreift das unsere Herzen, dass dieser junge Mann, der auch in gesegneten Umständen lebte, das Haus verließ des Vaters und sein Vergnügen in der Welt suchte. Gibt es das heute noch? Ungezählte Male.

Lieber junger Freund, wenn das in deinem Herzen sein sollte, wenn ich mal 18 bin, dann werde ich abhauen.

[00:41:03] Dann werde ich das Elternhaus verlassen. Täusche dich nicht, das Ende wird schrecklich sein.

Er kam zurück.

Der Vater führte ihn in das Haus ein.

Dann sprach er ein herrliches und bedeutendes Wort. Dieser, mein Sohn, war tot und ist wieder lebendig geworden.

Das heißt, er war getrennt von mir, geistlich tot. Jetzt ist er wieder lebendig geworden, Verbindung mit dem Vater. Wir sollten uns immer wieder an diese wunderbare Geschichte erinnern und daran denken, dass auch wir tot waren und dass wir natürlich unserem Leibe nach noch, das muss man auch sagen, zu dieser alten Schöpfung gehören. Unser Leib gehört noch zu der alten Schöpfung und wir sind auch noch dem Tode unterworfen, [00:42:03] aber in der Hand unseres himmlischen Vaters, der den Zeitpunkt bestimmt und dann sagt, für eine Zeit.

Wir brauchen nicht zu sagen, was dieser Tod auch im Lauf der Geschichte des Menschen für ein Unglück über die Menschheit gebracht hat. Der Tod ist eigentlich der schlimmste Feind und auch der letzte Feind, der hinweggetan wird. Was wird das sein, wenn dieser Tod, der in den Feuersee geworfen ist, nicht mehr sein wird? Viele von uns könnten darüber berichten, was der Tod angerichtet hat.

Trennung von lieben Angehörigen.

Es bewegt immer wieder unser Herzen, wenn wir einem Grabe eines Heimgegangenen stehen und den Leib in die Erde legen. Der Tod ist etwas Schreckliches.

[00:43:03] Aber, Geschwister, lasst uns daran denken, das möchte ich hier jetzt eben einfügen, wenn wir all diese schrecklichen Folgen der Sünde sehen, die uns hier beschrieben werden, durch die

Worte Tod, Trauer, Geschrei, Schmerz, dann lasst uns daran denken, dass der Herr Jesus, der sündlos war, heilig und rein, der gerecht war und gerecht lebte, dass der die Folgen dieser Sünde selbst erfahren hat.

Manche denken, als der Herr Jesus in den Tod ging, seine Seele ausschüttete in den Tod, könnte bei uns der Gedanke aufkommen, ja, der Herr Jesus wusste doch, dass er in drei Tagen wieder auferstand. Und ich möchte dir sagen, tu diesen Gedanken absolut von dir weg. Der Jesus ist im vollen Bewusstsein dessen, was Tod bedeutet, [00:44:04] in diesen Tod hinabgestiegen. Und von ihm sagt die Heilige Schrift, dass er den Tod geschmeckt hat.

Trauer wird nicht mehr sein, und wir könnten uns fragen, Trauer ist das, was im Innern ist, was nach außen nicht so in Erscheinung tritt. Und wenn wir einmal erkennen könnten, wie der Herr Jesus das vermag, in die Herzen zu schauen, wie viel Trauer im Herzen sein mag, und doch ein Lachen im Gesicht. Da stimmt was nicht. Trauer im Herzen und ein freudiges Angesicht. Und man braucht ja auch nicht immer sagen, dass man traurig ist. Braucht man nicht sagen. Aber wie viele traurige Herzen auch in unseren Tagen, ich denke gerade an das Wort, das wir im Propheten Malachi lesen, [00:45:04] wo der Prophet klagen musste, dass sie den Alltag Jehovas mit Tränen bedeckten.

Warum?

Die Ehe stimmte nicht mehr.

Funktionierte nicht mehr. Wie viele Männer und auch wie viele Frauen vielleicht kamen zum Altar Jehovas, zum Tisch des Herrn, mit Tränen. Das gibt es heute auch noch. Wir lieben Geschwister, der Herr nimmt Kenntnis von dem, was in unseren Herzen vorgeht. Angesichts so erschütternder Dinge, wie wir sie heute erleben müssen, auch in den Versammlungen. Aber diese Trauer, die wird einmal nicht mehr sein in der Herrlichkeit. Und da lesen wir von Geschrei.

Hat das der Herr Jesus auch so erlebt?

[00:46:04] Wir müssen vorsichtig sein.

Im Garten Gethsemane hat er mit starkem Geschrei sein Anliegen vor Gott gebracht. Und wir dürfen uns vielleicht in diesem Zusammenhang auch daran erinnern, wenn das Wort Geschrei, wie es hier vor uns kommt, ein Ausdruck von Wehgeschrei ist, von Klage und Not, auch daran erinnern, dass der Herr Jesus auf dem Kreuz mit lauter Stimme geschrien hat, Warum hast du mich verlassen?

Die Not seiner Seele, zur Sünde gemacht zu sein, mit Sünden beladen, das, was ihm so völlig fremd war, ließ in diesem Ruf entlocken, Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? [00:47:01] Weißt du auch, dass der Herr Jesus selbst auf diese Frage, auf die er keine Antwort bekam, weil der Himmel verschlossen war, eine Antwort gegeben hat?

Das kannst du lesen in den Psalmen. Die Antwort war, du bist heilig.

Es war die Anerkennung des gerechten Handelns Gottes mit ihm, dass sich der ganze Zorn Gottes über ihn ergoss. Das hatte er Jesus anerkannt. Es war die Anerkennung des gerechten Handelns Gottes mit ihm, dass sich der ganze Zorn Gottes über ihn ergoss. Das hatte er Jesus anerkannt. Er ist so in diesen finsteren Stunden einsam und verlassen gewesen, von seinem Gott verlassen,

nachdem ihn auch alle Jünger verlassen hatten. Und dann geschah etwas Furchtbares. [00:48:03] Es wurde finster in diesen Stunden. Und das war von den Propheten angekündigt. Ich glaube, der Prophet Amos sagt das. Ich werde die Sonne verfinstern am helllichten Tage. Ja, war denn da niemand von dem Volk, der diese Schriftstelle kannte? Die Schriftgelehrten und Hohenpriester mussten doch die Schriftstelle kennen. Ich werde die Sonne verdunkeln am helllichten Tage. Eine Ankündigung des zukünftigen Gerichtes. Da hätten sie sich doch fragen müssen, was geschieht denn hier, dass es auf einmal finster wird. Und der Prophet Nahum sagt, wer kann bestehen bei dem Zorn Gottes, wer seinen Grimm ertragen, und fügt in diesem Zusammenhang hinzu, dass die Felsen zerreißen werden, wenn der Grimm Gottes sich ergießt. Das ging buchstäblich in Erfüllung, Matthäus' Evangelium. [00:49:01] Keiner von den Anwesenden, den Schriftgelehrten, die so genau Bescheid wussten, hat jemals daran gedacht, dass es eine Ankündigung dessen war, dass Gott einmal Gericht ausüben würde. Nein, ihr Herz blieb kalt und hart.

Härter als Stein.

Geschrei wird nicht mehr sein, haben wir gelesen, und dann wird hinzugefügt, Schmerz wird nicht mehr sein. Und Schmerz, Geschwister, kann man übersetzen mit Mühe.

Ja, nun möchte ich mal unsere Geschwister fragen, die noch einen Beruf ausüben.

Die können dir sagen, was Mühe ist heute im geschäftlichen Leben. Mühe und Arbeit. Und wie ist denn diese Mühe in die Welt hineingekommen? [00:50:03] Als Adam und Eva sündigten, kam Gott in den Garten. Der Frage, Adam, wo bist du?

Er hätte die Antwort geben müssen, ich bin jetzt ein Sünder und getrennt von dir. Eva, was hast du da getan? Und so weiter. Und dann sagt Gott, du sollst mit Mühe und dem Schweiß deines Angesichts das Feld bestellen. Und zu der Frau sagte er, du wirst mit Schmerzen Kinder gebären. Da kam diese Mühe in die Welt als Folge der Sünde. Und Geschwister, wenn wir das auf den Herrn Jesus anwenden, wir tun das mit der größten Vorsicht, dass wir dem Herrn Jesus nicht etwas unterstellen, was Folgen der Sünde waren, aber er hat doch daran teilgenommen. Und das finden wir bestätigt in dem Prophetengesang, der gesagt hat, von der Mühsal seiner Seele, von der Mühsal seiner Seele wird er Frucht sehen und sich sättigen. [00:51:06] Der Jesus hat einen Beruf ausgeübt, treu und fleißig hingegeben, war seinen Eltern gehorsam und unterwürfig, hat lange Zeit gearbeitet als Zimmermann und hat auch die Mühen und Beschwerden eines irdischen Berufes kennengelernt. Lieber Freund, lass dir sagen, wenn die Mühen und Beschwerden des geschäftlichen Lebens, und sie sind sehr groß heute, dich niederdrücken, dann verlass dich darauf, der Herr Jesus kennt und weiß das, was das bedeutet. Er hat diese Mühe und die Mühsal kennengelernt. Und die größte Mühsal war eben diese, dass er auf dem Kreuz leiden und sterben musste. Und dann lesen wir, das erste ist vergangen, der auf dem Throne saß, sprach, siehe, ich mache alles neu. Schreibe, denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig, und er sprach zu mir, es ist geschehen. [00:52:06] Hörst du hier das Echo des Wortes des Herrn am Kreuz, es ist vollbracht? Wo er die Grundlage legt zu dieser neuen Schöpfung und wo jetzt Gott selbst feststellt, dass diese neue Schöpfung ins Leben gerufen wird, obwohl als das geschrieben wurde, das noch nicht der Fall war. Aber da denken wir an das Wort aus dem Römerbrief, dass Gott das Nichtseiende ruft, als wäre es da. Das finden wir hier in dem Ausdruck, es ist geschehen. Wunderbarer Herr, ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Das bedeutet, so wie er der Anfang der neuen Schöpfung war, auch der ersten und alten Schöpfung, so wird er auch das Ende sein und das Ende ist eben der Triumph Gottes in der vollkommenen Erlösung und Versöhnung. [00:53:06] Der Jesus ist das Ende.

Noch kurz einige Gedanken zu dem, was wir gelesen haben mit dem Fluch, der nicht mehr sein wird, und der Nacht. Zum Verständnis dieser Dinge muss noch eben gesagt werden, dass wir in den ersten acht Versen von Kapitel 21 die Beschreibung des ewigen Zustandes haben. Und beginnend mit Vers 9 haben wir eine Rückblende in die Zeit des Reiches. Wir haben also in der Beschreibung, die hier vor uns kommt, nicht eine chronologische Reihenfolge, sondern, wie wir das oft im Buch der Offenbarung haben, eine Zurückblendung in das Reich. Und da sehen wir die Versammlung in Vers 10, die heilige Stadt Jerusalem herniederkommend aus dem Himmel.

[00:54:08] Darauf wollen wir jetzt nicht weiter eingehen, sondern nur noch eben was sagen zu dem Ausdruck, der Fluch wird nicht mehr sein und die Nacht wird nicht mehr sein. Und natürlich, das sind Dinge, die mit noch zum Reich gehören, zu der Zeit des Reiches, aber selbstverständlich ihre Auswirkungen haben auch für die Ewigkeit und den ewigen Zustand. Wenn es um den Fluch geht, dann wissen wir aus dem ersten Buch Mose, dass Gott den Erdboden verflucht hat.

Disteln und Daunen sollten hervorkommen.

Als der Jesus vor seinem Richter stand, setzte man ihm dieses Zeichen des Fluches auf, die Daunenkrone.

[00:55:03] Aber sie wussten nicht, dass damit ein Bild gegeben wurde dafür, dass er den Fluch am Kreuze tragen würde.

Später musste auch Gott kein verfluchen.

Du wirst unstet und flüchtig sein auf der Erde. Und dann im Verlauf der weiteren Geschichte sehen wir, dass Gott auch den Fluch des Gesetzes brachte.

Wenn sie das Gesetz halten würden, sollten sie Leben haben, wenn nicht, würden sie den Fluch erfahren. Und dann blicken wir hin zum Kreuz und sehen in Jesus auch den Kreuz, wo er für uns zur Sünde gemacht wurde und ein Fluch wurde.

Rührt das nicht dein Herz, dass der Jesus all diese schrecklichen Folgen der Sünde auch den Fluch tragen musste auf dem Holze? [00:56:12] Wo das in Erfüllung ging, was das Alte Testament sagt, ein Fluch Gottes ist eingehängt. So hat er den Fluch des Gesetzes weggenommen, der zunächst buchstäblich dem Volke Israel galt, aber im weiteren Sinne auch für uns eine Bedeutung hat. Und dann haben wir gelesen, dass Nacht nicht mehr sein wird. Nun, Geschwister, die Nacht als Symbol spricht sie von Dunkelheit, von Finsternis und von Nicht-Verstehen.

Das Symbol der Nacht ist Nicht-Erkennen und Nicht-Verstehen. Der Gegensatz dazu ist eben Licht, dass Gott uns Licht geschenkt hat. [00:57:03] Wenn wir noch mal zurückblenden auf Laodicea, da wo der Herr sagte, du bist blind. Ich rate dir, Augensalbe zu kaufen, damit du sehen mögest. Und es gibt eine wunderbare Geschichte im Lukas-Evangelium, wo ein blinder Mann zu dem Herrn Jesus kam und er schrie ihn an, um erbarmen. Und dann sagte Jesus zu diesem Mann, was willst du, dass ich dir tun soll? Dann spricht der Mann ein Gebet, das dürfen wir heute auch ruhig beten. Herr, dass ich sehend werde. Ist das nicht ein Gebet, das auch uns für uns passend ist in unseren Tagen, wo wir von dem Geist von Laodicea angesteckt werden könnten, dass wir zu dem Herrn Jesus rufen, Herr, schenke uns Licht. Schenke uns Licht.

audioteaching.org, erzeugt am 23.04.2024

Vor kurzem hatte ich ein Gespräch mit einem Bruder.

[00:58:02] Wir unterhielten uns über jemanden, der das Wort verkündigte, bei einer Gelegenheit verkündigte, wo dann aber klar und offenbar wurde, dass es alles nicht stimmte, was dieser Mann verkündigte. Nun, dann sagte dieser Bruder zu mir, weißt du, dieser Mann, der weiß viel, das geht aus seinem Predigten hervor, aber der hat wenig Licht. Verstehst du das?

Man kann viel wissen und doch kein Licht haben, das Laodicea.

Wenn also die Nacht bedeutet nicht verstehen und nicht erkennen, dann, lieber Bruder, liebe Schwester, möchte ich dir als Trost dieses sagen. Es gibt vieles in unserem Leben, was wir nicht verstehen. Und wer von uns könnte nicht berichten über die vielen Warum, Warum, Warum. [00:59:07] Das bedeutet in der symbolischen Sprache, es ist im Blick auf diese Sache, die uns widerfährt, noch dunkel. Wir wissen es nicht, warum der Herr das so tut.

Denken wir an das, was der Herr zu Petrus sagte, was ich jetzt tue, das verstehst du nicht. Was natürlich buchstäblich einen anderen Sinn hat, aber in der Anwendung doch diese Bedeutung hat, was ich jetzt tue, verstehst du nicht. Du wirst es aber hernach verstehen.

Siehst du, der Herr Jesus ist das Ende. Er wird auch das wegnehmen, was jetzt vielleicht noch für dich Nacht ist und was du nicht verstehen kannst. Der Hiob wurde sehr geprüft und im Anfang seiner Prüfung sagte er, [01:00:05] Gott hat gegeben, Gott hat genommen, der Name Gottes sei gepriesen.

Dann gab es eine schreckliche Versuchung für Hiob und kam von seiner Frau. Sag dich doch los von Gott.

Hiob widerstand dieser Prüfung, aber die Prüfung wurde noch schlimmer als drei Freunde, die es gut gemeint hatten, die auch viel wussten, aber wenig Licht hatten und auch wenig Weisheit hatten. Die meinten, ja Hiob, du musst doch wohl gesündigt haben, sonst kämen doch nicht so schreckliche Dinge über dich. Nun Hiob ist durch tiefes Leid und tiefe Not gegangen in all der Zeit, aber auch für Hiob ging die Nacht zu Ende. Und am Ende dieser Nacht verstand der Herr Jesus als das Ende. Und Hiob wurde nie gesagt, warum Gott das zugelassen hat, das lesen wir in der Schrift überhaupt nicht. [01:01:07] Aber Gott hatte sein Ziel mit Hiob erreicht, was er erreichen wollte. Und das Ende Hiobs war gesegneter als sein Anfang. Die Nacht geht vorüber. Und Geschwister, so lasst uns denn unter dem Eindruck dieser Dinge, die uns hier vorgestellt werden, des ewigen Zustandes, wo uns gesagt wird, was nicht mehr sein wird, diesen Trost mitnehmen. Unser Herr ist der Anfang und das Ende.

Er ist auch das Ende deines und meines Weges und das Ende der Versammlung, die er einst trotz ihres Versagens sich selbst verherrlicht, darstellen wird, ohne Flecken und ohne Runzel. Ein letztes Wort aus Kapitel 21, Vers 6.

[01:02:08] Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst. Wer überwindet, wird dieses ererben und ich werde ihm Gott sein und er wird mir Sohn sein. Gibt es im Himmel noch Durst?

Unmöglich.

Das Dürsten nimmt Bezug, was hier genannt wird, auf die Gegenwart. Und wir haben ein Verlangen

danach, dass diese Dinge als Folgen der Sünde vorübergehen. Und dann sagt der Herr zu uns, ja, du musst überwinden. Hier ist das Überwinden etwas anderes als in den Sensschreiben, wo wir den Zustand der Versammlung überwinden müssen. Hier geht es um das Überwinden der eben erwähnten Dinge, Tod, Geschrei, Trauerschmerz und so weiter. [01:03:07] Der Herr möge uns helfen, an ihn zu denken, geliebte Geschwister.

Macht das Herz ruhig und stille und ergeben in seinen Willen.

Lasst uns diesen Weg, den wir gegangen sind, durch Gottes Gnade noch weitergehen.

Man spricht von einem alten Weg. Das ist absolut berechtigt. Und ich möchte das noch sagen zum Schluss. Dieser alte Weg ist ein Weg der Treue.

Der Treue zeige der Herr Jesus, der das Amen ist, der Anfang der Schöpfung Gottes und der bald etwas ganz Neues ins Leben rufen wird, nämlich seine Macht und Herrlichkeit hier auf der Erde zu herrschen. [01:04:08] Bis wir hingelangen in diesen ewigen Zustand, der für uns natürlich seinen Anfang nimmt, wenn der Herr kommt, um uns ins Vaterhaus zu bringen.